

Prellballer-Wochenende begann mit „Pleiten, Pech und Pannen“ und wurde zu einem tollen Erlebnis

Geplant war das 2. Septemberwochenende kurzfristig, als Ziel war das Städtchen Creuzburg nahe Eisenach ausersehen. Bevor die Ferienwohnungen belegt werden konnten, war eine Kanutour geplant. Erster Schock, beim Bootsverleih wurde anfänglich die Reservierung nicht gefunden. Doch nach einigen Hinweisen wurde sie als handschriftliche Notiz entdeckt und die Boote standen auch bereit. 6 Erwachsene und zwei jugendliche Prellballer teilten sich drei Boote, ein Boot mit den beiden „Jungprellballern“, die anderen mit jeweils drei Erwachsenen besetzt. Die Teilnehmer hatten überwiegend keine „Paddelerfahrung“ und bei der Einweisung hatte die Angestellte des Bootsverleihs mehr Angst um ihre Boote, als um die Gruppe. Dann ging es endlich los.



Die ca. 1 ½-stündige Fahrt auf der Werra, von Creuzburg nach Mihla, begann mit der einzigen kritischen Situation, bedingt durch Stromschnellen an der historischen „Werrabrücke“. Doch auch diese Hürde wurde souverän genommen. Bei schönstem Spätsommerwetter folgte dann in herrlicher Umgebung und wohlthuender

Ruhe, nachdem die Bootsbesetzungen ihre „Paddeleinsätze“ harmonisiert hatten, die Kanufahrt nach Mihla. Lustige Begegnungen mit anderen Wassersportlern ließen die Zeit schnell vergehen. Am Zielort holte ein Transporter mit Bootsanhänger die Gruppe und die Boote ab und transportierte sie zurück nach Creuzburg.

Nach einer kurzen Verpflegungspause begaben sich die Prellballer zum nahegelegenen Stiftsgut Wilhelmsglücksbrunn, um die Ferienwohnungen zu beziehen. Doch Schreck lass nach, die Dame an der Rezeption konnte keine Reservierung finden. Die Leiterin der Herberge kam hinzu, warf einen Blick auf den PC-Monitor und bat um Entschuldigung für ihren Buchungsfehler. Die Buchung war für den vorigen Tag eingetragen und „heute sind wir leider ausgebucht“.

Ratlose Blicke der Prellballer, dann bat uns die Dame erst einmal Platz zu nehmen, auf Kosten des Hauses ein Getränk zu bestellen, während sie im Internet versuchte eine Unterkunft zu bekommen. Doch die Umgebung von Creuzburg und Eisenach waren ausgebucht oder zu einem nicht akzeptablen Preis zu haben. Als wir der Geschäftsführerin mitteilten, dass wir ca. 30 km entfernt, in Walters-

hausen zum Schlossfest wollten, recherchierte sie in diese Richtung und wurde bald fündig.

In Waltershausen, eine 12.000 Einwohnerstadt, erwartete uns ein kleiner Familienbetrieb, leicht verwinkelt am Schlosshang gelegen, mit schönen Zimmern und einem

eigenen Charme. Zu unserer Freude war das Hotel nur 800 m vom Schloss Tenneberg entfernt, auf dem das Schlossfest stattfand. Auf dem Schloss war ein buntes Treiben mit Gauklern, Spielleuten, Handwerkern und viel Volk, mittelalterlich gekleidet. Speziell der Schmied, der mit einem riesigen Blasebalg das Holzkohlenfeuer auf Temperatur brachte, fand unser Interesse. Spaßige Wortgefechte zwischen unseren Leuten und dem Schmied ließen scheinbar dessen Konzentration erlahmen. Nach einem Hammerschlag konnte er mit seiner Zange ein glühendes Stück Eisen nicht halten, das ihm ins Gesicht an seine Augenbraue flog. Zum Glück blieb es nur bei einer Platzwunde, die von herbeigeholten Sanitätern versorgt wurde. Danach zeigte er unverdrossen seine Schmiedekunst dem Publikum. Nach einigen mittelalterlichen und neuzeitlichen Getränken begaben wir uns ins Hotel, um vor Küchenschluss noch eine Mahlzeit einzunehmen.

An diesem herrlichen Spätsommerabend nahmen wir unsere Plätze auf der Terrasse ein, genossen den schönen Ausblick auf die Stadt Waltershausen und bestellten unser Essen. Als wir uns auf der Terrasse umschauteen, stellten wir fest, dass alle

Blumenkästen mit Kräutern bepflanzt waren. Der Wirt schnitt etliche Kräuter und brachte sie in die Küche, wo seine Frau die Gerichte zubereitete, die durch die teilweise blühenden Kräuter wie ein gemaltes Kunstwerk serviert wurden. So hervorragend, wie die Speisen auf uns wirkten, schmeckten sie auch. Das Dessert, ebenfalls kunstvoll zubereitet, rundete einen gelungenen Tag ab.

Nach einem ausgewogenen und ausgiebigen Frühstück machten wir uns auf den Weg nach Eisenach zur Wartburg. Nach einem mühsamen Aufstieg genossen wir den Rundumblick auf das Thüringer Land. An diesem Tag war der Tag des offenen Denkmals und der starke Besucherandrang ließ uns leider nicht alle Ausstellungen und Räumlichkeiten besichtigen.

Auf der Heimfahrt kehrten wir noch zum Abschluss in ein Steakhaus in Datterode (Hessen) ein. Mit dem Eintreffen in Osterode war es mit dem schönen Wetter vorbei, es goss in Strömen.

Nur schade, dass einige Sportkameraden nicht mitfahren konnten oder wollten. Ihnen ist mit Sicherheit ein interessantes und erlebnisreiches Wochenende entgangen.

Baldur Müller

